

## Der Musikstaat der Jesuiten

Die Musik, die zur Aufführung kommt, wurde komponiert und erstmals aufgeführt in jenen Indianersiedlungen, die von 1609 bis 1767 von Jesuitenmissionaren in den Weiten Südamerikas gegründet wurden. Dieses Missionswerk ist unter einer Reihe von Namen bekannt geworden. Man nannte es den „Jesuitenstaat von Paraguay“ oder das „Heilige Experiment“. Nachdem das Experiment zerschlagen worden war, sprach man von einem „Verlorenen Paradies“.

Mit Recht wird das Missionswerk auch als Musikstaat bezeichnet. Denn es war vor allem die Musik, die die Indianer so sehr faszinierte, dass sie bereit waren, ihr halb-nomadische Leben aufzugeben und sich in festen Gemeinwesen zusammenführen zu lassen.

Der Zweck dieses Werkes war ein dreifacher. Die Evangelisierung der Indianer war das erste Ziel der Missionare. Eng damit verbunden war der Schutz der Indianer vor Ausbeutung durch die Kolonialherren. Im Laufe der 150 Jahre, in denen das Werk blühte, entstanden prachtvolle Kirchen, die denen in Europa kaum nachstanden, ausgeschmückt mit einer Fülle von Statuen und anderen Kunst- und Kultgegenständen. Zugleich entstanden jene Kompositionen – Messen, Psalmen, Antiphonen, Bibelspiele usw. –, von denen einige in den Konzerten zur Aufführung kommen.

### Sonidos de la tierra

Der Dirigent Luis Szaran hat seither in den Dörfern von Paraguay mehr als 3000 Mädchen und Jungen für die Musik begeistern können. Ausgangspunkt seiner Aktion waren die alten Kompositionen aus dem Erbe der Jesuiten. Und so hat er in gewisser Weise den alten Musikstaat wieder auferstehen lassen.

# Konzertreihe

## INNSBRUCK

Messe und anschließendes Konzert  
am Freitag, 21. April 2006, 19.00 Uhr  
Jesuitenkirche, Karl Rahner Platz

## MÜNCHEN

Messe und anschließendes Konzert  
am Samstag, 22. April 2006, 18.00 Uhr  
Jesuitenkirche St. Michael, Fußgängerzone

## PRAG

Messe und anschließendes Konzert  
am Sonntag, 23. April 2006, 17.30 Uhr  
Jesuitenkirche

## WIEN

Messe und anschließendes Konzert  
am Montag, 24. April 2006, 18.30 Uhr  
Jesuitenkirche St. Petrus Canisius,  
Lustkandlgasse, 1090 Wien

## LUZERN

Messe und anschließendes Konzert  
am Samstag, 11. November 2006, 17.30 Uhr  
Jesuitenkirche Franz Xaver, Jesuitenplatz

## ZÜRICH

Messe und anschließendes Konzert  
am Sonntag, 12. November 2006, 16.00 Uhr  
Liebfrauenkirche, Weinbergstrasse 36

### Veranstalter: Jesuitenmission.at

Canisiusgasse 16  
1090 Wien  
Tel. (01) 317 05 17-68  
mission.at@jesuiten.org



# Herzliche Einladung

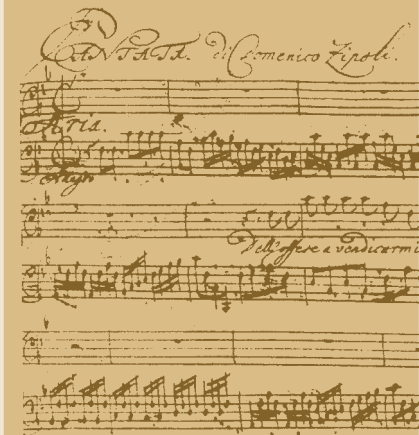
zu einem Konzert mit  
**Europäischer Barockmusik**  
aus den Urwäldern von Südamerika.

### Aus Anlass ihres dreifachen Jubiläums

*Ignatius von Loyola, Gründer des Ordens, gestorben 1556*  
*Peter Faber, erster Jesuit in Deutschland, geboren 1506*  
*Franz Xaver, Patron der Weltmission, geboren 1506*

laden die Jesuiten Österreichs, Deutschlands,  
Tschechiens und der Schweiz herzlich ein

zu Konzerten mit Werken jener barocken Musik,  
die im 17. und 18. Jahrhundert in den Indianersiedlungen  
Südamerikas entstanden sind, wo Jesuitenmissionare aus  
den oben genannten Ländern gewirkt haben.



Die Konzerte finden statt in Innsbruck,  
München, Prag, Wien, Luzern und Zürich





# Programm

## Teil I

### Festlicher Gottesdienst mit Musik aus den Jesuitenreduktionen

Werke von Domenico Zipoli SJ (1688-1726), Martin Schmid SJ (1694-1772) und anonymer Meister und Indianer auf der Grundlage der Manuskripte des Archivs von Chiquitos (Bolivien)

<b>Entrata</b>	Organo solo (Domenico Zipoli)
<b>Kyrie</b>	Misa a San Ignacio (Domenico Zipoli)
<b>Gloria</b>	Misa a San Ignacio (Domenico Zipoli)
<b>Credo</b>	Misa a San Francisco Xavier (Francisco Varayu)
<b>Offertorio</b>	Chapie, zuichupa (Domenico Zipoli)
<b>Sanctus e Benedictus</b>	Misa a San Francisco Xavier (Francisco Varayu)
<b>Agnus Dei</b>	Misa a San Francisco Xavier (Francisco Varayu)
<b>Comunione</b>	Si bona suscepimus (Martin Schmid)
	Tantum Ergo (Domenico Zipoli)
<b>Finale</b>	Organo solo (Anónimo)



## Teil II

### Konzert mit Projektion von Multimediaaufnahmen des Jesuitenbarock in Südamerika

<b>Ennio Morricone</b>	„Gabriel's oboe“
<b>Anónimo (17. Jh.)</b>	<i>Ára vale háva pehendú Ava</i>
<b>Martin Schmid (1694 – 1772)</b>	„Misa Palatina“ <i>Kyrie</i>
<b>Anónimo</b>	„Pastoreta“
<b>Anónimo (1740)</b>	„Vísperas a San Ignacio“ <i>Magnificat</i>
<b>Julian Atirahú (18. Jh.)</b>	<i>Minuetto</i>
<b>Anónimo</b>	„Canto de los Estacioneros“ <i>Señora Santa Maria</i>
<b>Anónimo (18. Jh.)</b>	<i>Salve Regina</i>
<b>Anónimo (18. Jh.)</b>	„Misa Guarayo“ <i>Santos puri</i>



## Die Künstler

### Es spielen und singen:

Die **Academia Ars Canendi** und das **Domenico Zipoli Ensemble** aus Prato, Italien, unter Leitung von Luis Szaran, Paraguay, sowie drei jugendliche Musiker aus den ehemaligen Reduktionsdörfern.

Die Künstlergruppe wurde 1995 durch Maestro Luis Szaran, den Direktor des Philharmonischen Orchesters von Paraguay, gegründet und hat seither internationale Anerkennung gefunden. Sie hat sich die Verbreitung der über Jahrhunderte verschollenen Musik aus den Jesuitenmissionen von Südamerika zum Ziele gesetzt und ist in mehr als 100 Konzerten in verschiedenen Ländern bei wichtigen Veranstaltungen aufgetreten.

### Organisation und Koordination:

**Gisela von Thümen**, Paraguay/Deutschland

## Die Komponisten

**Domenico Zipoli SJ** aus Prato in Italien, bekannt als Organist an der römischen Jesuitenkirche Il Gesù, trat 1716 in den Jesuitenorden ein und wurde als Missionar nach Südamerika geschickt. Bis zu seinem frühen Tod 1722 komponierte er Musik, die mit großer Begeisterung in den Indianerdörfern aufgeführt wurde.

Im 20. Jahrhundert wurden bislang verschollene Werke von Zipoli von dem Architekten Hans Roth in Bolivien wieder aufgefunden.

**Martin Schmid SJ** stammt aus Baar in der Schweiz. Er kam 1724 nach Südamerika. 20 Jahre später schrieb er in einem Brief, was sowohl für ihn selber wie auch für Zipoli und eine Reihe anderer Missionare gilt:

*„Die Obern haben mir befohlen, die Musik in diese Missionen einzuführen. Alle Dörfer haben jetzt ihre Orgel, viele Geigen und Bassgeigen aus Zedernholz, Clavicordia, Spinette, Harfen, Trompeten, Schalmeyen. Diese Indianerknaben sind ausgemachte Musikanten; sie statten alle Tage in den heiligen Messen mit ihrem Singen und Musizieren dem Herrgott das schuldige Dankeslob ab. Ich darf behaupten, dass sie mit ihrer Musik in jeder Stadt und Kirche zu eurer großen Verwunderung erscheinen könnten.“*